

Kunst-Graffiti statt wilder Schmiererei im Tunnel

Einen Lösungsvorschlag für den „Wettkampf“ zwischen Malern und Graffiti-Sprayern im Tunnel unter der Overwegstraße – geht in die Husemannstraße über – zwischen Stadtgarten und Innenstadt (die WAZ berichtete), präsentiert jetzt Max Brandt, sachkundiger Bürger der SPD-Fraktion im Ausschuss für Kultur und Tourismus.

Der „Wettkampf“ könne von niemandem gewonnen werden. Stattdessen solle die Stadt professionelle Graffiti-Künstler einbinden, um den Tunnel möglichst ansprechend zu gestalten. „In Gelsenkirchen haben wir ja durchaus Graffiti-Künstler, die den Tunnel gestalten könnten. Das sehen wir an vielen hochwertigen Graffiti im Stadtbild“, so Brandt. Dabei könnten durchaus auch Nachwuchs-Künstler berücksichtigt werden.

Brandt schlägt einen Wettbewerb vor, der von einem Profi-Graffiti-Künstler geleitet werden sollte. Dabei hat er auch schon einen Experten im Auge: „Beni Veltum aus der Arts-Praxis genießt überregionales Ansehen und hat schon in Kooperation mit der Stadt gearbeitet.“ Die Erfahrung zeige, dass hochwertige Graffiti nicht mehr mit Schmierereien verunstaltet würden.

Windhunde testen für EM in Belgien

Das Wochenende steht im Zeichen des Windhundes. Am Samstag, 20. August, geht es im Windhundstadion Emmerich an der Wiedehopfstraße in Resse um 10 Uhr mit einer Windhundspezial-Ausstellung los. Dieses Mal findet die Irish Wolfhound Jahres-Show statt. Bisher haben 70 Besitzer aus dem In- und Ausland ihre Teilnahme zugesagt. Insgesamt werden 250 verschiedene Windhunde zu sehen sein. Am Sonntag, 21. August, startet das traditionelle Standardrennen, diesmal der letzte Testlauf für die EM im September in Beringen (Belgien). Beginn ist um 10 Uhr, mit den Finalläufen wird gegen 14 Uhr gerechnet.

IN KÜRZE

Feldmarker Musikrevue

Die SPD Feldmark und der Rocker Wagemann laden zur Feldmarker Musikrevue ein. Nach 2009 und 2010 ist dies die dritte Auflage des Festivals in diesem Jahr seine dritte Auflage. Am 19. und 20. August wird jeweils ab 19.30 Uhr auf dem Schillerplatz gerockt. Am Freitag treten die Ballroom-Rockers auf, am Samstag stehen Take Off auf der Bühne. Der Eintritt ist frei, der Veranstaltungsbereich wird ab 18.30 Uhr geöffnet.

Neue Postfiliale

Die Deutsche Post und der Kiosk Neustadtpoint an der Bochumer Straße 4 eröffnen am Donnerstag, 18. August, eine zusätzliche Postfiliale in der Neustadt. Dort können u. a. Brief- und Paketmarken, Einschreibenmarken oder Packsets gekauft werden. Die Annahme von Brief- und Paketsendungen, sowie Auskünfte zu Produkten und Service gehört ebenso zum Angebot. Die Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 8 bis 22 Uhr. Das Postgeheimnis bleibt weiterhin bewahrt. Das Team der neuen Filiale wird hierzu genau so verpflichtet wie die Postmitarbeiter.

WAZ-SERIE FENSTERGESCHICHTE(N)

Unscheinbare Schätze

Eduard Bischoff hinterließ Fenster-Spuren in der ganzen Stadt. Unter anderem auch im Rathaus in Buer



Nicht bunt, sondern in leichten Grautönen sind die Fenster im Foyer des Rathauses gehalten. Fotos: Thomas Schmidtke

Anne Bolsmann

Diese Fenstergeschichte ist eigentlich eine ganze Fenster-Serie in sich, denn der Künstler Eduard Bischoff, von dem sie handelt, hat in der ganzen Stadt Spuren hinterlassen. Und das nicht nur in Form von Fenstern, sondern auch mit ganz anderen Kunstwerken: So setzte er im Foyer der ehemaligen Landeszentralbank (das Gebäude beheimatet heute den Kulturraum „Die Flora“) ein buntes Mosaik zusammen, das „Handel, Wirtschaft und Verkehr“ übertitelt ist und inzwischen zu seinen bedeutendsten Werken zählt.

Einen Namen gemacht hat sich der aus Königsberg stammende Eduard Bischoff auch als Bewohner der Künstlersiedlung Halbmanshof, wo er von 1948 bis 1962 residierte - zeitgleich (unter anderem) mit dem Architekten Otto Prinz, mit dem er eng zusammenarbeitete.

Welche Früchte diese Zusammenarbeit getragen hat, das ist beispielsweise in der von Otto Prinz nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererbauten Pauluskirche in Bulmke zu sehen, und zwar gleich im Eingangsbereich: Hier zielen die „Zwölf Apostel“ sechs von Eduard Bischoff gestaltete Fenster. Jeweils zwei von ihnen teilen sich eines der großen, langen Glaspaneel. Fast alle haben den Blick zum Boden oder nach Innen gerichtet, nur der Apostel Philippus blickt den Betrachter mit offenen Augen direkt an. „Eduard Bischoff hat jeden der Apostel mit der Wesensart porträtiert, die ihnen zugeschrieben wur-

de“, erklärt Henning Disselhoff, der Pfarrer der Gemeinde. So trägt Jacobus der Ältere ein Kreuz mit einer Jakobsmuschel vor sich her, Matthäus, der Schriftgelehrte, scheint eilig etwas in sein Buch zu schreiben (und sieht in Bischoffs Darstellung irgendwie auch dem Schriftsteller William Shakespeare zum Verwechseln ähnlich).

Petrus trägt neben den obligatorischen Schlüsseln auch

»Ich habe diese Fenster erst relativ spät entdeckt«

ein Netz mit frischgefangenen Fischen bei sich.

Viel Licht dringt durch diese abstrakt und kantig gehaltenen Bleigläser, die zwischen 1956 und 1959 entstanden und 1959 eingesetzt wurden. Die Farbpalette erstreckt sich auf sehr verhaltene Grau- und Grüntöne. Schrilles Buntglas sucht man hier vergeblich.

Und genau das verbindet Bischoffs Arbeiten in der Pauluskirche auch mit seinem zweiten prägenden Glaswerk, das



Die Gläser wurden geätzt und geschliffen – eine besondere Art der Gestaltungstechnik.

Raum für Interpretation

Königsberger Künstler hat sich von den acht Hauptämtern inspirieren lassen

Für die Fensterfront in der Eingangshalle des Rathauses hat sich Eduard Bischoff von den acht Hauptämtern der Stadtverwaltung inspirieren lassen. Wer die um 1952 entstandenen Fenster betrachtet, muss schon ein bisschen Fantasie aufbringen, um die Bilder zu deuten. Am prägnantesten ist dem Königsberger Künstler wohl die Figur des Kämmerers gelungen, der einen Schlüssel um den Hals und eine Waage in der Hand trägt. „Achten Sie auch auf die Münze, die diese Figur in der Hand hält, das ist schon die neue Währung der damaligen Zeit“, betont der ehemalige Stadtplaner Dr. Lutz Heidemann.

Nicht ganz so eindeutig ist

die Figur, die das linke Fenster der Halle zielt: eine Gestalt mit Brot, zwei Kinder tragen einen Krug und einen Obstkorb. Der Handel mit Waren florierte in dieser Stadt. Direkt daneben präsentiert sich - unverkennbar - die Gesundheit. Für ein weiteres Fenster wurde ein Handwerker, der einen Sack Mörtel schleppt, ins Glas geritzt. Die Muse kommt mit einer Harfe daher - und auch der Sport, in Form eines Wettkämpfers mit Pferd und Lorbeerkrone, hat hier sein eigenes Denkmal bekommen.

Das zweite Bild von rechts zeigt eine Figur mit zwei Köpfen, die sich bei näherem Hinsehen als Paar entpuppt. Eduard Bischoff hat sehr tiefesinnig

viel Raum für Interpretation geschaffen: Hier werden aus zwei Personen eine - nämlich in der Ehe.

Ganz rechts erinnert eine Figur an Bischoffs Apostel aus der Pauluskirche. Eine Taube scheint ins Bild zu fliegen. „Sie müssen weltlicher denken, diese Fenster haben keine sakralen Inhalte“, sagt Heidemann und erklärt: „Hier ist ein Lehrer zu sehen, der von der Weisheit in Form der Taube inspiriert wurde - und dieses Wissen nun an einen Schüler weitergibt.“ Und tatsächlich: Weiter unten im Bild ist ein Junge mit einem Buch auf den Knien zu sehen. Wie viele Geschichten doch so ein stummes Fenster erzählen kann...

KUNST AN DER FRISCHEN LUFT

Skulptur zeichnet Linien in den Raum



Die Raumplastik (1959) von Norbert Kricke. Foto: Möller

Und da sage noch einer, Kunst sei nicht spießig: Die Raumplastik des Düsseldorfer Künstlers Norbert Kricke, die seit Anfang der 1960er Jahre das heutige Versorgungsamt an der Vattmannstraße zielt, sieht auf den ersten Blick aus wie ein Packen Mikado-Stäbe im freien Fall.

Die metallischen Linien dieser Skulptur waren Krickes Markenzeichen - unschwer zu erkennen an einem weiteren Werk des Bildhauers, das nur ein paar Meter entfernt die Fassade des Kleinen Hauses des Musiktheaters im Revier schmückt. Hier hat Norbert Kricke die Stäbe allerdings viel geordneter kombiniert - und trotzdem scheinen auch sie zu fliegen. „Röhrendickicht“ nannte der Künstler das 1959 installierte Werk, das die Strenge der Fassade merklich auflockert. Ursprünglich sollte eine Wasserfontäne einen Kontrapunkt zu den vertikal angebrachten Röhren bilden, doch die Idee wurde nie verwirklicht. Dafür steht nun wenigstens die Kricke-Skulptur vor dem Versorgungsamt im Wasser... boom

Kunstschule hilft beim Lesenlernen

Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse, die noch ein wenig Schwierigkeiten mit Wörtern, Buchstaben und Sätzen haben, die aber mit Spaß und Leichtigkeit das Lesen und Schreiben lernen möchten, sind bei der Kunstschule willkommen. Sie bietet altersgerechte Förderprogramme, bei denen der erste Umgang mit Schrift und Sprache geübt, vertieft und durch eigene Kreativität nachhaltig vermittelt wird.

Los geht es am Samstag, 27. August, um 16 Uhr in den Werkräumen an der Neustraße 7 in Erle. Die Kosten betragen 10 € pro Kind und beinhalten alle Materialien.

Anmeldungen: ☎ 6138772 oder per E-Mail an sabrina.szilagat@t-online.de.

Telefonbuch noch immer attraktiv

Seit Mitte August gibt es die neue Auflage vom Telefonverzeichnis „Das Örtliche“. Die 376 Seiten starke Ausgabe bietet mehrere tausend Telefon- und Adressdaten von privaten und gewerblichen Kontakten in der Region - egal ob als in gedruckter Form, über das Internet oder mobil mit dem Smartphone. Der aktuellen Nutzungsstudie des Verbandes Deutscher Auskunfts- und Verzeichnismedien zufolge nehmen 77 Prozent der Bürger die Print-Ausgabe zur Hand. Etwa 30 Prozent der Datensätze ändern sich jeweils im Vergleich zu der Ausgabe des Vorjahres.

@ redaktion.gelsenkirchen@waz.de

DERWESTEN

FENSTERGESCHICHTE(N)

Aufruf

In loser Folge stellt die WAZ Kirchenfenster vor, die eine besondere Geschichte erzählen können. Sei es, dass sie ein außergewöhnlich schönes Bild zeigen, oder dass sie von einem besonderen Künstler er-

schaffen wurden und deshalb in „ihrer“ Kirche schon viel „erlebt“ haben. Hat auch Ihre Kirche ein solches Fenster? Dann melden Sie sich unter ☎ 1709430 oder per E-Mail redaktion.gelsenkirchen@waz.de.

Innenansichten von außen

Sonntag eröffnet die Schalker Fan-Initiative im Stadtbauraum ihre Foto-Ausstellung mit Eindrücken aus der Ukraine

2012 findet die Fußball-EM in Polen und der Ukraine statt - Länder, in denen deutsche Fans bislang wenig Erfahrungen gesammelt haben. Lange, bevor die Austragungsorte bekannt waren, startete die Schalker Fan-Initiative gegen Rassismus e. V. Jugendaustauschprojekte und Reisen in diese Länder. So erklärt sich auch, warum die Fan-Initiative eine Ausstellung mit Eindrücken aus der Ukraine konzipiert hat: „Innenansichten von außen“.

Bereits seit einigen Jahren pflegen Mitglieder der Fan-Initiative enge Kontakte zu ukrainischen Fan-Aktivistinnen. „Diese Kontakte ermöglichten uns Blicke hinter die Kulissen, Reisen zu Orten und Spielstätten, die hierzulande niemand

kennt, und Gespräche mit Menschen und Gruppen, zu denen Journalisten und Offizielle in der Regel kaum Zugang finden“, sagt Dr. Susanne Franke, Vorsitzende der Schalker Fan-Initiative. „Wir haben somit Innenansichten von außen gewonnen, die wir in einer Fotoausstellung visualisiert haben.“ Die Ausstellung könne und wolle keine sozial- oder politikwissenschaftliche Analyse und auch keine journalistische Reportage ersetzen. „Die Besucher sollen teilhaben an unterschiedlichsten Eindrücken, die uns zuweilen hoffnungsfroh stimmten, rührten, deprimierten oder auch einfach nur ratlos zurückließen“, sagt Ini-Vorstandsmitglied Helmut Schiffer. Die Initiatoren möchten die



Eine „Innenansicht von außen“: FK Lviv (li., Fußball-Club Lviv) und Gast (re.) auf der Tafel eines alten Rasenplatzes in Lviv (Lemberg).

Aufmerksamkeit „auf ein großartiges und dennoch für Westler seltsam fremdes Land mit einem mehr als spannen-

den Fußballumfeld lenken“ - über Fragen nach Stadionbau oder Hotelpreis hinaus.

Die Schalker Fan-Initiative

blickt auch auf eine lange Tradition der Fan-Verständigung mit Polen zurück: 1996 fand der erste Austausch statt, der Start des deutsch-polnischen Fan-Projektes „Grenzenlos“. Es gab einen Fan-Austausch mit Lech Poznan (Posen), einen Schüleraustausch zwischen der Gesamtschule Bismarck und der Sportschule Krakow (Krakau). 2009 nahm Fan-Initiative am Turnier in ukrainischen Lviv (Lemberg) teil und 2010 unternahm Schalker Fans eine Fußballreise nach Kiev.

„Innenansichten von außen“ wird Sonntag, 21. August, um 17.04 Uhr im Stadtbauraum, Boniverstr. 30, eröffnet. Geöffnet: mo - so 15 - 19 Uhr, sa/so auch 11 - 13 Uhr. Info: ausstellung@fan-ini.de.